

Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Dreis für Inserate die 5gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
Für den Inhalt verantwortlich
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 2

Samstag, den 5. Januar 1918

7. Jahrg.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 5. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1000/11. 17. R. R. U., betreffend „Beschlagnahme von Papier zur Anfertigung gelebter Papiersäcke (Sackpapier)“ erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stella, Kommandant 18. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Vielseitigen Wünschen entsprechend, können vom 7. Januar ab, Kinder unter 6 Jahren, auch ohne Bewilligung angemeldet werden.
Kriegs-Kinderhort Hofheim.
Hofheim, den 5. Januar 1918.

Bekanntmachung.

Es wird zu Jedermanns Kenntnis gebracht, daß am 7. d. Mts. mit dem Reinigen der Schornsteine in dieser Stadt begonnen wird.
Hofheim a. T., den 5. Januar 1918.
Die Polizei-Verwaltung. Hef.

Bekanntmachung.

über die Einschränkung des Verbrauches elektrischen Stromes.
Die Zählerablesungen Anfangs dieses Monats haben ergeben, daß die durch die Verordnung des Herrn Reichskommissars über Elektrizität und Gas vom 21. Juli u. 3. Oktober 17. vorgeschriebene Ersparnis von mindestens 20% des Verbrauches nach den jeweiligen monatlichen Ablesungen des Jahres 1916, nur in ganz wenigen Fällen erreicht worden ist.
Da die vorgeschriebene Mindestersparnis aber unter allen Umständen erreicht werden muß, so fordere ich hiermit alle Stromverbraucher noch einmal zur entsprechenden Einschränkung und zur Befolgung des im Anzeiger-Blatt der Stadt Hofheim vom 8. Dezember 1917 veröffentlichten Merkblattes auf.

Wird auch bei der nächsten Ableseung die vorgeschriebene Mindestersparnis nicht festgestellt, so sind zur Vermeidung sonst unausbleiblicher Betriebseinschränkungen des Stadt-Elektrizitätswerkes zum Schaden der Allgemeinheit, strenge Maßnahmen neben der erhöhten Berechnung des Mehrverbrauches zu erwarten. Die Einleitung von Strafverfahren wird sich dabei nicht vermeiden lassen.
Hofheim, den 3. Januar 1918.
Der Vertrauensmann: Heunisch.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Milch.
Auf Grund der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 wird hiermit für den Kreis Höchst a. M. angeordnet:
Der Kleinhandelspreis für Vollmilch wird mit Wirkung vom 1. Januar 1918 ab 42 Pfennig pro Liter erhöht. Die Stall- und Gemeindefarmstellenpreise der Verordnung vom 22. Oktober d. J. bleiben unverändert.
Höchst a. M., den 29. Dezember 1917.
Der Kreis-Ausschuß des Kreises Höchst a. M. Klausner, Landrat, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Zu letzter Zeit mußte wieder die Wahrnehmung gemacht werden, daß das unbefugte Abschneiden von Holz im Stadtwald einen verhängnisvollen Umfang angenommen hat, daß ein Einschreiten geboten ist.
Um aber denjenigen Haushaltungen, welche keinen Holzvorrat mehr besitzen und lässlich Rot in Brennstoffen haben zu solchen zu verhelfen, werden diese aufgefordert, sich am Montag, den 9. Januar d. J. vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus zu melden, wobei weitere Auskunft erteilt wird.
Eine Anzahl hier noch nachträglich eingegangener
Kohlenkarten

Können am Montag, den 7. Januar von 11—12½ Uhr vormittags gegen Abgabe der Nummernkarten auf dem Rathaus — Polizeizimmer — abgeholt werden.
Hofheim a. T., den 4. Januar 1918.
Der Magistrat: Hef.

Eier.

am Dienstag, den 8. Januar d. J.
im hiesigen Rathaus (Eingang Langgasse)
Nachm. von 2½—3 Uhr auf Lebensmitl. 841—920
3—3½ „ „ 921—1000
3½—4 „ „ 1001—1116

Auf jede Person entfallen zwei Eier.
Der Preis beträgt für das Stück 48 Pfennige.
Haushaltungen, welche Hühner und Enten besitzen, sind vom Eierbezug ausgeschlossen.
Ein Umtauschen von ungenießbaren Eiern findet nicht mehr statt.
Hofheim, den 4. Januar 1918.
Der Magistrat: Hef.

Schutz der Wasserleitungen gegen Frostschäden.

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit werden die Hauseigentümer und Mieter aufgefordert für rechtzeitigen Schutz der Haus- und Gartenanschlüsse durch Umhüllungen der Rohrleitungen, Verschließen der Fenster, allabendliche Entleerung der Leitungen vom Hauptfahnen aus, Sorge zu tragen.
Diese Maßnahmen erscheinen zur Zeit um so dringender geboten, als Arbeitskräfte und Materialien zur Verrichtung etwa vorkommender Frostschäden fast gänzlich fehlen.
Hofheim a. T., den 5. Januar 1918.
Der Magistrat: Hef.

Local-Notizen.

— Wegen der immer mehr zunehmenden Papierknappheit muß auch die Ausgabe der Sonntagblätter eingeschränkt werden und können wir dieselben aus diesem Grunde nur alle vierzehn Tage beilegen. Leider ist uns durch erhöhten Aufschlag des Papiers ein Preis aufgezwungen, der die allwöchentliche Ausgabe noch bei weitem übersteigt, so daß wir noch direkten Schaden zu tragen haben.

— Die Landwirte, welche deutschen Kleesamen und Getreide-Dickwurzeln zur Frühjahrsaussaat beziehen wollen, werden gebeten, sich baldigst bei Herrn Adolf Seelig zu melden.

— Apfelwein-Höchstpreis. Der Gärtnereiverein für den Ober-Taunuskreis hat den Höchstpreis für Apfelwein auf 30 Pfennig für drei Zehntel Liter festgesetzt. Der Höchstpreis ist für die ländliche Apfelweinerzeugung ziemlich hoch gegriffen; er könnte bei drei Zehntel etwas niedriger notiert werden.

— Ein Zeichen der Zeit. Der Deutschen Zeitung wird aus Wiesbaden geschrieben: Ich war dieser Tage in einem der ersten Zigarrengeschäfte. Ein junger Mensch in Arbeitskleidung betritt den Laden, ein Dürschchen zwischen 16 und 17 Jahren. Er fragt nach Zigaretten und wählt sich solche das Stück zu 40 Pf.; dann nimmt er zehn und zahlt mit einem Zehnmarktschein. Er erhält einen Einmarktschein zurück; diesen rollt er zusammen, bindet ihn an der Gasflamme an und legt damit eine der gekauften Zigaretten in Brand! Auch ein Zeichen der Zeit!

— Zu der vom Kriegsamte im Januar 1917 herausgegebenen Zusammenstellung von Schriften, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsvorräte nebst deren Nachträgen Ausführungbestimmungen und Erläuterungen ist das 5. Ergänzungsbild nach dem Stande vom 1. November 1917 erschienen. Dieses Ergänzungsbild wird auf Anforderung kostenlos durch die Stellen abgegeben, durch welche die Zusammenstellung Nr. 51. 1000/1. 17 RM. bezogen worden ist. Mit dem 5. Ergänzungsbild werden die Nachträge zu der Zusammenstellung Nr. 51. 1000/1. 17 RM. vom 1. Januar 1917 angehängt. Eine neue Zusammenstellung deren Erscheinen in den Mitteilungen des Kriegsamtes und in der Presse bekannt gegeben wird, wird nach dem Stande vom 1. Januar 1918 herausgegeben.

— Bitte, Türen schließen! Rauche Ost und Nordwinde begleiten den Winter. Kalte Luft bringt mit Gewalt in das Innere der Wohnräume, sobald sich eine Tür öffnet. Da wir in der Zeit der schwersten Verschaffung von Heizstoffen leben, muß unbedingt die kleine Mühe des Türschließens der Hauseingangstüre und der flüchtigen Verdrängung finden. Die Räumlichkeiten, welche sich neben Hauseingängen befinden, werden durch das Hausdör schließen je nach Richtung und Stärke des Windes um 1—3 Grad wärmer sein. Auch die Treppenhäuser bleiben wärmer bei geschlossenen Haustüren. Gewöhne sich ein jeder an das Schließen der Haustür, weil es die Sparfamkeit und bessere Verwertung der leider geringen Heizmittel fördert. Also: Bitte Türen schließen!

— Keine Einschreibepaquete. Auf eine vom deutschen Handelstag an den Reichspostsekretär gerichtete Eingabe über die Wiedergulassung der Einschreibepaquete hat der Sekretär geantwortet, daß es aus Betriebschwierigkeiten zur Zeit nicht angängig ist, die Einschreibung bei Prioritätspaketen wieder zuzulassen.

— Um Krieg und Langwe. Der Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller in Berlin als die wirtschaftlich führende Hauptvertretung und der Verein deutscher Eisenhüttenleute in Düsseldorf als technischer Hauptverband der deutschen Eisenindustrie haben gemeinsam an den Reichskanzler und die oberste Heeresleitung eine Denkschrift gerichtet betitelt: „Zur Einverleibung der französisch-lothringischen Eisenerzwerke in das deutsche Reichsgebiet“, und dabei vor allem folgende drei Punkte hervorgehoben: 1. Die Abhängigkeit unserer Eisenerzversorgung vom Ausland birgt für Industrie, Staat und Volk die größten Gefahren in sich. 2. Die Vorsorge für die Zukunft macht die Verlegung der lothringischen Erze unumgänglich notwendig. 3. Der Wert der einzuwerbenden Erzgebiete ist für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft, insbesondere der Eisenindustrie und Landwirtschaft und für unsere Ernährung sowie für einen künftigen Krieg unermesslich groß. Die Denkschrift ist nicht im Buchhandel erschienen ist jedoch auf Wunsch bei den genannten Vereinen erhältlich.

— Verschwendete Brennstoffe. In dieser Zeit, wo jedwede Verschwendung von Holz, Kohlen, Koks eine unermesslich große Verschwendung an der Volksgemeinschaft und an dem Geiste des Durchhaltens bedeutet, macht man mit einigem Ersauern die Wahrnehmung, daß gerade die öffentlichen Verwaltungsträume sich einer ausgezeichneten Wärmungsverweigerung. Und zwar scheint auf allen Nennern mit einer Gründlichkeit geheizt zu werden, wie sie nur der unbeforgte Verbraucher schöner Friedenszeiten gestattet, wo es einfach „frische Kohlen“ gab, wenn die vorhandenen „all“ waren. Daß das Publikum für Temperaturen, die sich durchgängig über den vom Reichskommissar festgesetzten Wärmegraden bewegen, ein sehr wahrnehmbares Empfindungsvermögen hat, das zeigen die schriftlichen, telephonischen und persönlichen Mitteilungen, die nicht bloß uns, sondern wohl jeder Redaktion über Verschwendung von Brennstoffen in Amtsräumen zugehen. Jeder Kassator amtlicher Räume, besonders wo es sich um Kohlenheizung handelt, sollte für die Einhaltung der amtlichen vorgeschriebenen Temperaturen verantwortlich gemacht werden, dann aber ist es nötig, daß sparsamer und praktischer geheizt wird. Kohlen sinnlos verbrennen, ist keine Kunst, heute kommt es darauf an, mit einem Minimum von Brennstoffen ausreichende Wärme zu erzeugen.

— Handwerkstammer zu Wiesbaden. Die Beschaffung von Möbeln für Kriegsgetrübte, sowie die Deckung des Bedarfs an Möbeln überhaupt bringen jetzt und später in erhöhtem Maße Aufträge für Schreiner und Tapezierer. Dieses Gebiet soll dem Handwerk dauernd gesichert und zu diesen Zwecken müssen dessen Kräfte organisiert werden. Zunächst ist es nötig, zu wissen, welches Material und welche Betriebe für die Ausführung der Aufträge zur Verfügung stehen. Um dies festzustellen und zu beraten, wie die Sache am besten einzurichten ist findet am Dienstag den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr im Fürstlichen Hof zu Frankfurt eine Besprechung statt, zu welcher alle selbständige Schreiner und Tapezierer eingeladen werden.

— Kein Bier aus Rüben. Ein Biererkassagetränk wollten verschiedene Brauereien aus Runkelrüben, Hopfen, Hefe und Wasser herstellen. Sie hatten die Genehmigung dazu nach einem Verfahren beantragt, das dem Direktor der Reichlichen Brauereianstalt Hirtler in München patentiert ist. Nach einer Verfügung des Finanzministers ist das Getränk als Bierähnlich im Sinne des Brauereigesetzes anzusehen, weil es durch Vergärung des Zuckers hergestellt wird, der in den Rüben enthalten ist. Seine Herstellung ist aber nach den Brauereiverordnungen nicht zulässig, weil die Runkelrüben zur Gewinnung des Zuckers bei dem Verfahren einen verbotenen Malzerzatzstoff darstellen. Der Verwendung von Runkelrüben zur Herstellung Bierähnlicher Getränke soll auch deshalb entgegengetreten werden, weil die Rüben nicht nur ein wertvolles Futtermittel sind und in erheblichem Umfang zur Marmeladenherstellung und zur Kaffee-Ersetz-Verfertigung dienen. Deshalb kann auch die Verwendung von Zuckerrüben zur Herstellung von Bier nicht zugelassen werden. Auch dies scheint von Brauereien beabsichtigt zu sein.

Schlau.

Die Forderung der Amerikaner, daß ihnen der Raub der deutschen Farbenpatente endlich die schärflich ersehnte Verbesserung der Farbenprobleme ermöglichen würde, erweist sich als Fehlschlag. Es schreibt die New Yorker Hochzeitung „The Textile World Journal“: „Mehrere wichtige Farben, welche Amerika früher aus Deutschland bezog, können trotz aller Fortschritte unserer Chemiker hier nicht hergestellt werden, besonders nicht die Alizarinfarben. So mußte unsere Marine Tuche nehmen, die mit Farbhölz gefärbt waren.“ (36.)

Rundschau.

Deutschland.

Ferkelfleisch. (36.) Den Kommunen ist durch die Verlängerung der Genehmigung der Freigabe der Ferkel zur Schlachtung und der marktfreien Ausgabe des Ferkelfleisches die Möglichkeit geboten, abgesehen von ganzen Ferkeln zur Anlegung eines kleinen Hausvorrats, eine Fleischzulage aus bestimmtem Anlaß, wie zum bevorstehenden Feiertag zu gewähren. Am 16. Januar 1918 hört die marktfreie Ausgabe von Ferkelfleisch auf. Von da unterliegt Ferkelfleisch wie sonstiges Schweinefleisch dem Markenzwang. Spätestens vom März an werden, was namentlich den noch vereinzelt Gegnern der gegenwärtigen unbedingt notwendigen Ferkelschlachtung zur Beruhigung dienen wird, die Ferkel wieder zur Masthaltung gelangen, da der Beginn der Grünfütterung wieder die Möglichkeit ausgiebigerer Schweinehaltung gibt. Aus diesem Grunde ist auch, — im Gegensatz zu den auf schnelle Verringerung des sonstigen Schweinebestandes gerichteten Maßnahmen — von Anfang an für die Erhaltung des Ferkelschweinebestandes Sorge getragen worden.

Höchstpreis für Hafer. In der Verordnung ist der Antrag auf Nachzahlung der Vorkaufprämie für die bereits erfolgten Haferlieferungen an die Front bis zum 20. Dezember 1917 einschließlich gebunden worden. Diese Frist hat sich bei der Durchführung als zu kurz erwiesen und es ist daher durch ein seitens des Staatssekretärs des Kriegs- und Ernährungsamtes vorgenommene Abänderung bis 31. März 1918 verlängert worden. Ueber die Durchführung der Nachzahlung werden von der Reichsgetreidekasse in den nächsten Tagen genaue Anweisungen an die Kommunalverbände und die Kommissionäre verfaßt werden.

Zum Arbeitskammergesetz.

Die fortschrittliche Volkspartei hat Leitfäden für ein Arbeitskammergesetz aufgestellt, in denen die Aufgaben und Befugnisse der Arbeitskammern eingehend behandelt sind. Danach sollen die Kammern auch an der Ausführung der sozialpolitischen Gesetze beteiligt werden, indem sie örtliche Ausführungsvorschriften erlassen und die Aufsicht über die Ausführung der entsprechenden Gesetze und Vorschriften ausüben. Damit würden den Arbeitskammern Befugnisse eingeräumt, für die bisher die unteren Verwaltungsbehörden und die Polizei zuständig waren. Daß solche Vorschläge Rücksicht auf Verwirklichung haben, darf bezweifelt werden. Keiner anderen Staatsvertretung, soweit solche bestehen, sind Befugnisse eingeräumt, die sonst Sache der Behörden sind. Ueberall wirken die Landesvertretungen als beratende Organe, die auf Grund ihrer Sachkenntnis den Behörden wertvolle Hilfe beim Erlass von Gesetzen und Ausführungsvorschriften leisten. In dieser Beziehung werden auch den Arbeitskammern bedeutsame Aufgaben zufallen. Daß man aber ihnen zuliebe mit dem bisherigen Grundgesetz, den Erlass von Verordnungen den staatlichen oder kommunalen Behörden vorzubehalten, brechen wird, ist nicht anzunehmen. Auch die Aufsicht über die Ausführung erlassener Vorschriften muß Sache der Behörden bleiben; sie kann nur von Organen ausgeübt werden, die die Befugnis zu Anordnungen und zum Ergreifen von Zwangsmaßnahmen haben. Derartige Befugnisse kommen für die Arbeitskammern nicht in Betracht.

Der Erbe von Buchenau.

Noman von Herbert von der Osten.

10

„Und dabei zittert Lante Marga vor Deiner Kontrolle ihrer Wirtschaftsbücher, wenn es ihr um zehn Pfennig nicht stimmt, und als sie vorigen Dienstag beim Staubwischen Deinen Müßigkeits-Näpchen zerbrochen hatte, war sie in solcher Todesangst vor Dir, daß sie ihr Konzettblatt verfallen ließ, um die ganze Stadt nach solcher Flurschneidung abzusuchen. Sie hat sich bei dem schwarzen Nordostwinde, den wir am Dienstag hatten, betwöhe eine Lungenerkrankung dadurch geholt. Die Stiche in der Brust sind noch nicht gehoben.“

„Schade, daß Du nicht auf den Gedanken kamst, Deiner schwächlichen Lante die Besorgung abzunehmen.“ schaltete der Freiherr ein.

„Vigi war um eine Antwort verlegen. Ihr Onkel schien auch keine zu erwarten. Er meinte nur: „Es ist gut, daß ich wenigstens jetzt von den Augenstichen höre. So kann der Geheimrat utrogen gleich mit dem Wagen, der Dich auf die Station bringt, geholt werden; denn ich irre mich doch nicht in der Annahme, daß Du uns so bald wie möglich zu verlassen wünschtest. Welchen Zug gedenkst Du zu benutzen?“

Marga kam mit dem unterirdischen Scheine zurück. Sie hörte die letzten Worte ihres Vaters. „Aber Hans!“ rief sie erschrocken, „so von heute auf morgen kommst Du Vigi meinem Bruder doch nicht zurückzulassen?“

„Ich werde ihm die Gründe, die mich dazu veranlassen, mitteilen.“ entgegnete der Freiherr.

„Dein Bruder erhält den Brief freilich genug, um Vigi von der Bahn abholen zu können, wenn sie sich über den zu wählenden Zug etwas schnell entscheidet. In einer halben Stunde kommt der Postbote.“

„Mein Bruder soll nicht in dieser Weise beleidigt werden.“ rief die junge Frau fast weinend. „Ein paar Wochen müßt Du Vigi schon hier lassen, vielleicht bis zum Fest.“

„Ich verpüre aber nicht die geringste Lust, noch länger über Wirtschaftsbüchlein ohne Gehalt zu spielen.“ erklärte das junge Mädchen.

Spröde. (36.) Die spanische Regierung verhält sich gegenüber den neuen Diebesverben des Verbandes sehr spröde. Da der Verband die strapellosten Mittel zur Anwendung bringt, um seine Pläne zu fördern, sind neue Verwicklungen in Spanien nicht ausgeschlossen.

Spanien. (36.) Nach eingetroffenen verlässlichen Berichten unternimmt gegenwärtig der Verband eine neue bestige Anstrengung in Madrid, um Spanien auf die Seite des Verbandes zu ziehen. Der Verband macht in Madrid umfangreiche Versprechungen bezüglich Gewährung territorialer Entschädigungen an Spanien.

Sparbanken und bargeldloser Verkehr.

Auch die deutschen Sparbanken haben es sich angelegen sein lassen, zur Stärkung der Kaufkraft des deutschen Geldes an der Verringerung des Rotenmittels mitzuarbeiten. Die meisten deutschen Sparbanken hatten bereits vor Beginn des Krieges für ihre Rundschaft den Giro- und Scheckverkehr eingeführt und die noch fehlenden Sparbanken sind diesem Beispiele im vaterländischen Interesse jetzt während des Krieges gefolgt. So daß also nunmehr auch denjenigen Kreisen, die zu der Rundschaft der Sparbanken gehören, Gelegenheit gegeben ist, ihre Zahlungen nicht mehr in baren Geld, sondern durch Vermittlung der Sparbanken im Wege der Ueberweisung oder des Scheckverkehrs zu leisten. Zu diesen Kreisen der Bevölkerung, die bisher ihre Ersparnisse bei den Sparbanken niederlegten, gehört in erster Linie der Mittelstand, der kleine Kaufmann, der Beamte, kleine Rentier, der Landwirt und der Gewerbetreibende, der sich noch keine Bankkonto halten kann und will, der weder in der Lage ist, eine Stammeinlage von Mark 500 bei der Reichsbank zu hinterlegen und sich dadurch ein Reichsbank-Girokonto zu eröffnen, noch auf die Verzinsung seiner, wenn auch unbedeutenden, vorübergehenden Ersparnisse verzichten möchte. Die Sparbanken haben den bargeldlosen Verkehr als eine volkswirtschaftliche Aufgabe eingeführt, nicht um dadurch neue Erwerbsquellen zu eröffnen, sondern lediglich um ihrer Aufgabe gemäß in gemeinnütziger Weise ihren Kunden diejenigen Vorteile zu bieten, die der wohlhabenderen Bevölkerung durch die Veranlassungen der Reichsbank und der Privatbanken im bargeldlosen Verkehr eingeräumt werden. Es wird dadurch die im eigenen wie im Interesse des Vaterlandes liegende Pflicht erleichtert, nicht mehr das bare Geld zu Hause im Kasten anzuhäufen, sondern es durch die Sparbanken in das große Sammelbecken der Reichsbank zurückzuführen. Es hilft dadurch ein jeder nicht nur, die Lebensmittelpreise zu verbilligen, sondern schafft sich auch noch folgende persönliche Vorteile:

1. Er verbilligt seine Zahlungsverpflichtungen, da die Sparbanken alle Zahlungen, auch regelmäßig wiederkehrende wie Steuern, Mieten, Zinsen, Lebensversicherungsbeiträge usw. abführen und besparen.

2. Er spart viel wertvolle Zeit, die ihn sonst durch weite Wege zur Zahlstelle, durch unbequemes Warten, durch Geldwechsel und dergleichen mehr, verloren geht.

3. Er erhält Zinsen für seine sonst zu Hause im Kasten tot liegenden Gelder.

4. Er ist der sichereren Aufbewahrung seines Geldes entbunden.

5. Er ist gegen Zahlungsrückfällen durch Verzinsung geschützt.

6. Er kann aus den Büchern der Sparbank noch nach Jahren den Nachweis der Zahlungen erbringen, auch wenn er eine Quittung nicht mehr besitzt.

Das Sparbankengiro ermöglicht dem Kontoinhaber, nicht nur im eigenen Orte, sondern auch nach allen Orten des Deutschen Reiches Zahlungen in jeder beliebigen Höhe losen- und bargeldlos zu leisten. Die öffentlichen mündellichsen Sparbanken übernehmen gern die Einrichtung von Scheck- und Ueberweisungskonten und sind zu jeder gewünschten Auskunft bereit. Die Ueberweisungsformulare sind so einfach, daß sie für jedermann verständlich sind, auch für denjenigen, der mit kaufmännischen Gebräuchen nicht bewandert ist.

Aus Margas erschrockenen Augen sprach ein fassungsloses Schmerz.

Hohenegge fragte eilig: „Wie hoch bewertest Du Deine Leistungen in unserm Hause?“

Vigi antwortete nicht; nur Marga sagte leise: „Sie hat sich sehr nützlich gemacht, Hans Dietrich.“

„Das heißt, ich soll eine möglichst hohe Summe aussetzen.“ lächelte der Freiherr. „Gut, Vigi mag einen Scheck über dreitausend Mark erhalten. Ich denke, das Honorar wird ihr genügen. Du kannst Dir die Anweisung nachher holen, Vigi, und dann wären wir ja wohl miteinander fertig, die Familie Hartenstein und ich.“

Diese Worte trafen Marga wie einen Stich ins Herz. Still wandte sie sich der Tür zu.

Das Gesicht tief in die Rippen gedrückt, lag sie auf dem Divan ihres Schlafzimmers, als Vigi zu ihr kam. Das Buchen ihrer Schultern verriet dem Mädchen, daß sie weinte.

„Bitte, bitte, vergeiß, daß ich mich zu einer so höchsten Versicherung hinreißen ließ. Der Onkel hatte mich zu sehr gereizt.“ lag Vigi, während sie vor dem Aufheben der Lante niederkniete. Sie kannte deren schwärmerische Jureignung für die Geschwister ihrer verstorbenen Mutter wohl. Hohenegge sagte sie deshalb hinzu: „Ich fürchte mich ordentlich, Hohenegge's Onkel's neueste Rücksichtslosigkeit gegen unsere Familie zu gestehen, wo sie schon Halslos Adoption so verstimmt, weil es ihnen natürlich in Deinem Interesse peinlich ist, daß all die alten Geschichten dadurch wieder aufgerollt werden.“

„Ich verstehe Dich nicht.“ antwortete Marga abweisend.

„Oder willst mich nicht verstehen.“ verbesserte das Mädchen. „Natürlich. Du mußt ja immer blind Onkels Parteil, mag er noch so sehr im Unrecht sein. Deiner Mutter hast Du fast das Herz damit gebrochen.“

Marga schmeckte empör. „Was weißt Du von Mutter's Empfindungen?“ rief sie zornig. „Die Mutter wird sich schwerlich bei Dir über mich beschwert haben.“

„Bei mir nicht, aber bei meinem Vater, als sie von Buchenau aus zu uns kam, um ihren Pauschall vor der Ueberstellung nach Rizza anzuführen.“ entgegnete Vigi rüchlich.

Eisenknappheit. Die Eisenknappheit, wie wichtig für alle Staaten eine vom Auslande unabhängige Eisenindustrie ist, wurde durch den Krieg stark gefördert. Hat es sich doch jetzt gezeigt, daß Eisen die Basis der ganzen Zivilisation ist. Die Militärs, wie die Industriellen aller Völker drängen daher auf eine Erweiterung der Eisenindustrie zumal überall mit einer starken Eisenknappheit nach dem Kriege gerechnet wird. (36.)

Schlaglicht. (36.) Der Rückgang in der Zuversicht und in dem Vertrauen zu den Führern findet auch in dem langsamen Verfall der Disziplin einen deutlichen Ausdruck. Täglich kommen Fälle vor, die ein bedeutendes Schlaglicht auf die Verhältnisse in der britischen Armee werfen.

Industrieringskanal. (36.) Infolge der gegenwärtigen Verkehrsnot im niederdeutschen Industriebezirk sind Bestrebungen in einem großartigen Ausbau des Wasserstraßennetzes im Gange. Es ist ein Industrieringskanal geplant.

Was planen die Deutschen?

Auf diese Frage, die heute die Franzosen bei Laund bei Nacht verfolgt, geben Clemenceau „Homme Libre“ vom 4. Dezember eine Antwort, die beweist, daß seit dem Siege der Nationalisten ein außerordentlich schwerer Druck auf den Gemütern der Franzosen liegt.

Man erzählt, daß die Deutschen 90 Divisionen von der russischen Front an die Westfront verziehen würden. Gleichzeitig hören wir von einem bevorstehenden Angriff der Deutschen auf Saloniki, von einer Landung in England und dem in Kürze zu erwartenden Bruch zwischen der Vereinigten Staaten und Japan. Der Winterschlzug, der die Moral des Verbandes erschüttern soll, hat begonnen. Andere Alarmnachrichten werden zweifellos folgen. Rafften wir die Lage, ohne tragisch zu nehmen, einmal ernsthaft ins Auge. Was wiederholt in einestort, daß wir Deutschland belagern, weil wir hoffen, es durch die wirtschaftliche Blockade zu erzwingen. Das ist eine allzu optimistische Vorstellung. Deutschland hat im Laufe des Krieges in Serbien, Rumänien, Polen, Rußland, Kleinasien und bei den Neutralen neue Verproviantierungsmöglichkeiten gefunden. Wir haben fort, es zu belagern, aber es belagert auch uns durch seinen U-Bootkrieg, seine Heer und Spione. Seine Strategie ist auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet offensiv, die unsere mit Ausnahme der Westfront und Kleinasien defensiv. Seine militärische Offensive wird durch den Angriff auf Rußland, den Sieg in Rußland und den Einbruch in Italien gekennzeichnet, die diplomatische durch die Nieder Vernstorffs, Turburgs, Zimmermanns und des Bundesrats Hofmann. Diplomatische Offensive ist unter die Anerkennung Polen und Litauens, sowie die Entlassung Rußlands durch Lenin, sind die Zeitungskampagnen, die Deutschland in der Schweiz, Holland und den skandinavischen Ländern führt, um die öffentliche Meinung in den neutralen Ländern zu gewinnen. Die Manöver Erzbergers und Bülow's, vor denen der eine die italienischen Katholiken und den Vatikan bearbeitet und der andere den italienischen Sozialismus unter Scheidemann's Gefolgschaft bringt und forumpiert. Diplomatische Offensive der Bolschewisten in all seinen Formen, die dem Bonnet Rouge gefährlichen Unterstützungen, die Gründung einer deutschen internationalen im Grunde für einen deutschen Frieden einretendenden Finanz unterhalten wird. Verbandsvölker unsere Grenzen sind von den Divisionen Hindenburgs und Radensens überschritten, das Innere unserer Länder durch Besetzungsmannöver bedroht, die im Rücken unserer Heere die Moral des Landes zerstören sollen. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß im Monat Februar der große Angriff erfolgen wird. Bis dahin sind die an der russischen Front entbehrlich gewordenen Divisionen herangezogen. Der Vormarsch auf Calais, Verdun und Paris wird beginnen, und unsere Truppen werden den heuchelhaften Angriff des ganzen Krieges auszuhalten haben.

„Sie hat dem Vater damals anvertraut, daß sie die ganze Reise nur mache, um die Verhältnisse auf Buchenau nicht mehr mitanzusehen zu müssen.“

„Die Reise, auf der sie sterben mußte.“ Marga mußte nicht, wie sie die Qual dieses Gedankens ertragen sollte. Sie wollte es dem jungen Mädchen nicht zeigen, wie namenlos sie unter ihren Worten litt. Sie stand auf und lehnte die schmerzende Stirn gegen die Feuerscheibe. „Ich hoffe, die Mutter wird es anerkennen haben, daß es als Frau meine Pflicht war, auf der Seite meines Mannes zu stehen.“ sagte sie, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend.

„So viel ich mich erinnere, hielt Deine Mutter es für Frauenpflicht, die eigene Persönlichkeit, das eigene „Ich“ durchzusetzen in der Ehe.“ bemerkte Vigi schimpflich.

Marga's schwermütiger Blick schweifte durch die hohen Fenster hinaus in den Park, hinter dessen dunklen Baumgruppen flüßten die Wasser des Schloßteiches ausflüßten. „Ich will aber nicht herrschen.“ entgegnete sie ruhig. „Meine Ehe soll kein Kampf sein, und ich würde Dir auch raten, die Deine nicht dazu zu machen, falls Du Dich einmal verheiraten solltest; denn sobald es zum Kampfe kommt, sind die Männer allemal die Stärkeren. Unsere einzige Macht besteht darin, daß wir ihnen eine so große Achtung einflößen, daß sie ihre Waffen uns gegenüber nicht gebrauchen.“

Vigi hielt es für angebracht, die Disputation zu beenden; denn sie hörte den Onkel kommen. In ihrem Zimmer fand sie ihren Rosier bereits vor. Die Eifersucht, mit welcher der Onkel bestrebt war, sie aus dem Hause zu schaffen, steigerte ihre Zud gegen ihn bis zur Siebthige.

Ein helles Licht in den Augen, suchte sie in das Giebelstübchen hinauf, wo Gasso den Rest seiner Sachen aus dem Kommoden räumte. „Nubi, der Onkel schickt mich fort, weil ich Dich zu sehr verzele.“ tuschelte sie ihm zu.

Der Schreck dieser Nachricht, ließ den Knaben die Empörung vergessen, welche Vigi's unedle Bestimmung in ihm geweckt hatte; denn ihre frohe Stimme war doch das einzige Licht in dem Dunkel seines Buchenauer Lebens gewesen. Die übergroße Färtlichkeit, mit der die Cousine ihn bat, sich ihrer zu erinnern, wenn er je einer Hilfe bedürfte, stimmte ihn noch milder.

— Gegen die Zusammenlegung von Bäckereien. Zu Beginn des Krieges bestanden in Wiesbaden, 157 selbstständige Bäckereibetriebe. Heute sind es nur noch 87 und von diesen sind 31 mit anderen zusammengelegt worden. Die Zusammenlegungen sollten bekanntlich dem Zwecke der Erzielung von Ersparnissen an Kohlen und Arbeitskräften dienen. Nun hat es sich aber am Platze ergeben, daß diese Ersparnis an Kohlen eine minimale ist und keineswegs einen Gegenwert abgibt gegenüber der Beschränkung der Selbständigkeit der Bäckereibetriebe. Die ersparte Kohlenmenge beläuft sich auf nur ein Pfund für den Monat auf die einzelne Haushaltung. Mit Rücksicht darauf nun und unter Bezugnahme auf eine Verfügung des Ministers Schwander Vorbereitungen für die Zusammenlegung von Bäckereibetrieben nicht weiter zu verfolgen hat der hiesige Brot- und Mehlausschuß beschlossen beim Magistrat die Wiederaufhebung der bereits erfolgten Zusammenlegungen zu verfügen, und es wird nicht bezweifelt daß diesem Antrage auch Folge gegeben wird. Von Interesse mag es übrigens sein, zu erfahren, daß in Hessen abgesehen von Mainz, Bäckerei-Zusammenlegungen bis jetzt überhaupt nicht erfolgt sind. — Der Nichteffect der Frankfurter Zusammenlegungen wird ebenfalls berart gering bewertet, daß von weiteren Eingreifen in die Gewerbefreiheit Abstand genommen werden sollte. Der Schaden ist unvergleichlich größer als der Nutzen für die Allgemeinheit.

Gedenket der hungernden Vögel!

Mittheilung Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst
 (Communions-Sonntag für das Männer-Asylot u. Klasse Köln.)
 7 Uhr: Beichtgelegenheit.
 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Ansprache.
 10 Uhr: Kindergottesdienst.
 2 Uhr: Vesper; nach ders. Beerdigung der Florentina Seidemann, geb. Mohr.
 Vorschau 8 1/2 Uhr: hl. Messe.
 Montag 7 1/2 Uhr: hl. Messe für Marg. Meiser, geb. Stumm.
 7 1/2 Uhr: Traneramt f. Florentina Seidemann, g. Mohr.
 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. Marg. Neumann, geb. Wollstadt.
 Dienstag 7 1/2 Uhr: hl. Messe zum Trost der armen Seelen.
 7 1/2 Uhr: Amt z. Ehren der hl. Familie f. beid. Eltern.
 1 1/2 Uhr: Amt f. Maria Keller, geb. Walbmann f. Krz.
 Mittwoch 7 1/2 Uhr: hl. Messe der immerw. Hilfe f. 2 Gefangene.
 7 1/2 Uhr: Amt zu Ehren des göttl. Jesuskindes.
 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. gef. Krieger Jean u. W. Bender.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr: hl. Messe f. gef. Krieger Anton Schick.
 7 1/2 Uhr: Amt zu Ehren der immerw. Hilfe.
 1 1/2 Uhr: hl. Messe für gef. Krieger Joh. Ohlhauser.
 Freitag 7 1/2 Uhr: hl. Messe für gef. Krieger Adam Malakus.
 7 1/2 Uhr: Amt zu Ehren der schmerz. Mutter Gottes.
 1 1/2 Uhr: hl. Messe für gef. Krieger Constantin Richter.
 Samstag 7 1/2 Uhr: hl. Messe für mehrere Abgestorbene.
 7 1/2 Uhr: hl. Messe f. Joh. Beck u. A. Ma., g. Benaro.
 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. Friedrich Man.
 Die Dreikönigskollekte ist für die Missionen bestimmt.
 Evangelischer Gottesdienst:
 Sonntag, den 6. Januar. Epiphania.
 Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachmittags 2 Uhr: Kriegsbefunde.

Der B. Fr. V. veranstaltet jetzt seine letzten Mittags- und Abends-Schuhfürsorge-Kurse für diesen Winter. Wer daran teilnehmen will, wird gebeten sich Montag den 7. Januar abends 8 Uhr in der „Krone“ einzufinden, um sich anzumelden und gleichzeitig durch eine Besprechung das Nähere zu erfahren. Bei der Anmeldung 3 Mk. für die Teilnahme zu entrichten, spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden. Der Beginn der Kurse ist für die gleiche Woche festgesetzt. Das Kursbuchlein nebst Schnittmuster zu 80 Pfg. ist daselbst erhältlich.

Vaterländischer Frauenverein.

Hohsohlen in allen Größen sind wieder bei Frau Engelhard vorrätig.

Bekanntmachung.

In letzterer Zeit mußten wir die Wahrnehmung machen daß Haushaltungsvorstände bei der Ausgabe von Kohlen solche in Empfang genommen haben obwohl sie noch auf Wochen ja Monate mit Brennstoffen versorgt waren. Diese Rücksichtslosigkeit gegenüber den nicht versorgten Haushaltungen werden wir im Verein mit der Kohlenkasse nunmehr entgegen treten und etwa jetzt noch festgestellte Hamsterer, nachdem die wiederrechtlich erworbenen Kohlen weggenommen sind, der Öffentlichkeit bekannt geben.

Hofheim, den 5. Januar 1918.

Der Magistrat: Geh.

Für den
Herbst
 und
Winter
 empfehle

| | | |
|--|---|--|
| Lamatücher in jeder Preislage. | Kindermäntel in allen Größen und Preislagen | Herrenkragen in gestärkt und ungestärkt, alle Fassons und Weiten. |
| Chenilletücher in allen Größen. | Rodelmützen für Damen und Kinder gute Qualitäten | Cravatten das Neueste, sehr preiswert. |
| Damenwesten in guten Qualitäten | Mädchenhäubchen größte Auswahl. | Handschuh für Damen, Herren u. Kinder |
| Corsetts in mehreren Preislagen und allen Weiten. | Schweter in allen Größen. | Blusenkragen viele Neuheiten. |
| Sportler in Wolle und Seide. | Handarbeiten in fertig u. unfertig m. Material | Besatzknöpfe und Besätze große Auswahlen. |

Josef Braune.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Schwiegermutter

Frau Florentina Seidemann
 geb. Mohr

nach langem mit großer Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

in deren Namen

N. Carl Seidemann und Kinder.

HOFHEIM, KAMBERG, 3. Januar 1918

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Januar nachmittags um 1/3 Uhr statt.

Die 1867 geb. Kameraden werden höfl. gebeten, sich an der am Sonntag nachmittag 1/3 Uhr stattfindenden Beerdigung unserer Kameradin

Frau Florentina Seidemann

beteiligen zu wollen.

Kameradschaft 1867.

Landwirtsch. Maschinen

sollten jetzt schon zur Reparatur gegeben werden, weil die Beschaffung der Ersatzteile (und Reparaturen) immer schwieriger wird. f:

August Dauth Maschinenfabrik.

Für die kalte Witterung

kaufen Sie am besten: Lieberliche Kräuter, Alter, Wegerich, Fenchel, Baden-Badener Pastillen, Wiesbadener Pastillen, Isländisch-Moos, Söllunderblüten etc.

Drogerie Philidus.

Königl. Preuss. Klassen Lotterie

Losse zur 11. Preussisch-Süddeutschen 237. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Ziehungsbeginn am 8. Januar empfiehlt

Wilh. Kraft.

Puchmittel für die Festtage!

Seifensand, Sabonia, Schmitzleinen, Vim, Geolin, Eivol, Dientglanzwische, Puppomade, Seifenpulver mit u. ohne Karten, Seifenpulver lose, Bleichsoda in Paketen und lose empfiehlt

A. Philidus, Hof-Lothar.

2-3 Zimmer-Wohnung

von kinderlosen Ehepaar. Angebote unter K. S. an den Verlag erbeten.

Lange Weinflaschen

kauft jedes Quantum
Gg. Runz, Brühlstraße.

Ausgetämmte

Haare

dunkelbraun und schwarze Farben 100 Gramm M. 1,50 alle anderen Farben 100 Gramm M. 1,- kauft

W. Kraft.

Billig und gut

können Sie durch selbstfärben wie neu herstellen:

- getragene Frauenkleider
- Herrenkleider
- Kinderkleider
- Blusen, Strümpfe,

Gewebe etc. In großer Auswahl finden Sie die verschiedensten Farben in der

Drogerie Philidus.

Felle

von Hasen, Rehen, Ziegen und dergl., sowie Lumpen, Knochen, Eisen usw. kauft zu den höchsten Preisen

Wolff Weiß, Elisabethenstr. 16

Ueberraschung und Freude

bereiten Sie mit nützlichen Toilette-Artikeln: Haarschmuck, Peilen, Spongen, Rämmen, Zahnbürsten, Zahn-Pasta, Zahn-Essen, Mund-Wasser, Haar-Wasser, Schauberger-Wasser.

A. Philidus, Hof-Lothar.

Frankfurter Hof.

Meinen werthen Gästen zur Kenntnis daß der Wirtschaftsbetrieb, bis auf weiteres Dienstag und Donnerstag geschlossen ist.

J. Burlardt.

Wegen Lichtmangel wird von heute die **Apotheke** um 7 Uhr abends geschlossen. In dringenden Fällen bitte ich die Nachtschloße zu ziehen.

Stein.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör u. Garten oder klein. Einfamilienhaus Nähe der Bahn von kleiner Familie auf 1. April zu mieten gesucht. Angeb. erbittet **Sieber, Langen (Hessen) Luisenstraße 18.**

Putzfrau

für einen halben Tag bei sehr guter Belohnung gesucht. Wo d. Exp.

Eine blaue **Mittelschürze** vom Boden auf die Straße (Zangasse) geflogen.

Abzugeben Zangasse 6.

Tüchtiges nettes Mädchen

wegen Verheiratung meines jetzigen gesucht.

Mühlstraße 7.

Suppenwürze fein

Bouillon-Würfel, neu angekommen: Salatbeigug, la. Essig, aromatischer Tafel-Senf etc etc.

A. Philidus, Hof-Lothar.

2-Zimmer-Wohnung

per sofort gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

Mädchen

für Haus und Küche sofort gesucht Näheres im Verlag.

Ein schöner gutsprechender **Papagei** zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Caffee

vom 1. Januar ab nicht mehr frei verkäuflich. So weit Vorrat reicht verkaufe noch denselben bis dahin.

Drogerie Philidus.

Suche für Verwandten (3 erwach. Personen) zu mieten:

3-4 Zimmer-Wohnung

m. Gartenanteil evtl. kl. Haus, z. Frühjahr od. später. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführl. Off. erbitte nach Frankfurt a. Main, Wormserstr. 21. **E. Bockmann.**